

Positionspapier



Wohlstandssicherung durch gute Bildung

Landesfachkommission
ZUKUNFT.NRW

Landesfachkommission
Arbeitsmarkt und Bildung

Gemeinsame Position des Wirtschaftsrats NRW zur Sicherung unseres Wohlstandes durch ein zukunftsfähiges Bildungssystem.

Bildung ist ein zentrales Thema bei der Betrachtung der Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Im internationalen Wettbewerb schneiden das deutsche Schulsystem seit Jahrzehnten besorgniserregend schlecht ab (Landesfachkommission Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik, 21.03.2023). Wir diskutieren nicht erst seit der Pandemie das Bildungssystem der Zukunft. Viele alte und neue Unternehmen bieten Lösungsansätze an. Aber das System schafft es nicht, diese in die Umsetzung zu bringen. Die Welt entwickelt sich in rasendem Tempo, doch in den Schulen bleibt es immer noch sehr personenabhängig wie zukunftsfähig ein junger Mensch ausgebildet wird. Auch für den Bereich der Erwachsenenbildung trifft das zu. Unter Einbezug verschiedenster Fachexperten (Prof. Dr. Ingo Ballschmieter, Staatssekretärin Gonca Türkeli-Dehnert, Prof. Dr. Ottmar Schneck, et. al.) und Mitglieder hat der Wirtschaftsrat NRW ein Positionspapier erarbeitet, welches aus unserer Perspektive die zentralen Hebel für eine Verbesserung dieses Systems zeigt.

1. Reformation des Schulsystems

Die Schule als relevanter Beitrag zum Erwachsenwerden eines jeden Individuums muss ein moderner Ort zur Vermittlung von Allgemeinwissen, tagesaktuellen, modernen Themen, aber auch von der Fähigkeit „Lernen zu lernen“ sein.

Die **Lehrpläne** sollten daher maßgeblich durch die Wirtschaft mitgestaltet werden können. Nur so ist sichergestellt, dass alle im Berufsleben benötigten Fähigkeiten schon möglichst früh veranlagt werden.

Das **dreigliedrige Schulsystem** sollte beibehalten und die Zielerreichung neu definiert werden. Schüler mit bspw. Realschulabschluss müssen so vorbereitet werden, dass sie ohne Hürden einen handwerklichen Job erlernen können. Dies trägt ebenfalls zu einer Attraktivierung von Berufsgruppen mit starkem Fachkräftemangel (Landesfachkommission Gesundheit, 09.03.2023) bei.

Der **Föderalismus** hat sich in Deutschland nicht immer bewährt und immer wieder Schwachstellen aufgezeigt. Insbesondere bei der Digitalisierung zeigen sich deutliche Defizite. Statt auf einheitlichen Struktur bei Hard- und Software zu setzen, gibt viele unterschiedliche Lösung, die

neben den Fragen des Supports und Betreuung auch zusätzliche Kosten verursachen.

Übergreifende Themen wie Digitalisierung müssen deshalb, im Schulterschluss zwischen Bund und Ländern, schnell, einheitlich und zentral geregelt werden können. Mehrfach- und Parallelentwicklungen wie bei der Schul-Cloud müssen dabei unbedingt vermieden werden.

Die **Finanzierung** unseres Schulsystems ist nicht ausreichend. Im Vergleich zu unseren Nachbarländern gibt Deutschland wesentlich zu wenig Geld für Bildung aus ([Bundeszentrale für politische Bildung, 2019](#)) und dieses dann auch noch zu bürokratisch oder gar ineffizient. Außerdem gibt es immer noch ungeklärte Zuständigkeiten bspw. bei der Digitalisierung von Schulen. Dazu kommt ein sehr hoher **bürokratischer Aufwand** für die Schulen bei Beantragung von Fördermitteln. Dieser muss dringend reduziert werden, um die Schulen selbst handlungsfähig zu machen.

Das **duale Ausbildungssystem** muss einen geregelten und akzeptierten Teil unseres Bildungssystems ausmachen. So müssen Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet werden, dass sowohl der akademische als auch der handwerkliche Berufsweg hochwertig und chancenreich ist.

Dazu ist die Schule und die dazugehörige **Ganztagesbetreuung** ein elementarer Bestandteil in der individuellen Familienorganisation. Eine qualitativ hochwertige und ausgewogene Ganztagesbetreuung ist daher nicht nur für die Lernenden, sondern auch für die Eltern und letztendlich für eine funktionierende Wirtschaft maßgeblich. Darauf ist die Schule weder räumlich, sächlich noch pädagogisch vorbereitet. Siehe ebenfalls Punkt 6.

Neutrale und aufklärende Politische Bildung muss in der Schule einen zentraleren Bestandteil ausmachen. Die Auswirkungen und Zusammenhänge von Entscheidungen und politischen Systemen müssen dabei im Fokus stehen.

2. Lehrkräftemangel begegnen

Um dem heutigen und zukünftigen Lehrkräftemangel zu begegnen ([Westdeutscher Rundfunk, März 2023](#)) schlagen wir vor:

Einen klaren Berufsweg für Lehrer, der schon im Studium beginnen sollte.

Ein **leistungsbezogenes Vergütungssystem** einzuführen. Dieses hat in den letzten Jahrzehnten nicht nur im wirtschaftlichen Kontext viele Erfolgsgeschichten hervorgebracht. Die Messbarmachung der Leistung ist dabei sicher eine Herausforderung, nicht aber ein (Ver)Hinderungsgrund. Wir sind überzeugt, dass eine leistungsbezogene Vergütung Frustration verhindern, Anreize schaffen und Veränderung begünstigen wird. Dabei muss sichergestellt sein, dass die Höhe der Vergütung mit denen in vergleichbaren Berufen in der freien Wirtschaft mithalten kann.

Ebenfalls muss ein strukturiertes und individualisiertes **Weiterbildungsprogramm** für Lehrkräfte aufgesetzt werden. Dies soll vom Bund finanziert und länderübergreifend sein. Neben der Wissensvermittlung wird so auch der Austausch von Lehrkräften über Ländergrenzen hinweg gefördert.

Den **Quereinstieg** in den Lehrerberuf zu vereinfachen und zu professionalisieren. Der bereits zurückgelegte Berufsweg muss dabei ebenso Berücksichtigung finden wie die persönlichen Expertisen.

Zudem würde all das zur weiteren **gesellschaftlichen Anerkennung** des Lehrerberufs beitragen. Auch so wird das Berufsbild attraktiver.

3. Schulgebäude

Hoher Sanierungsstau, unterbesetzte Bauabteilungen, Neubauten, die im Durchschnitt 13 Jahre brauchen, das sind nur einige Punkte, die zeigen, wie dramatisch die Situation um Schulgebäude ist. Die in den letzten Jahrzehnten aufgelaufenen Aufgaben sind von den Trägern, den Kommunen, allein nicht zu stemmen. Der Zustand der Schulgebäude ist zu häufig abhängig von den finanziellen Möglichkeiten der Städte und Gemeinden. Der Wirtschaftsrat schlägt daher vor, die Trennung zwischen äußeren und inneren Schulangelegenheiten zusammenzuführen.

Die **Privatwirtschaft kann hier unterstützen**, indem sie bspw. durch Investorenmodelle oder Sale&Lease-Back-Verfahren einige Gebäude übernimmt. So können sich die jeweiligen Bauabteilungen um die ebenso wichtigen Sanierungsarbeiten kümmern.

Die Politik muss hier die **Rahmenbedingungen schaffen** (z.B. Fördermittelbegünstigung für den Gebäudetyp/Mieter, nicht ausschließlich für öffentliche Eigentümer), dass wirtschaftlich attraktiv geholfen werden kann.

4. Digitalisierung

Individualisiertes Lernen ist ein Motor für erfolgreiche Bildung. Der Einsatz von digitalen Instrumenten wie Lernsoftwares, KI .. gehört dabei ebenso dazu wie die Aufklärung über die Risiken dieser Welt.

Der **Support** der Endgeräte und notwendige Software darf dabei nicht bei den Lehrkräften

liegen, sondern muss zentral und schnell gewährleistet sein.

Es muss eine **Zertifizierungsmöglichkeit** für digitale Lerninhalte geben, wie das in der Vergangenheit bei Schulbüchern ebenfalls der Fall war. So kann die Qualität sichergestellt werden.

Neue Technologien können **lebenslanges Lernen** vereinfachen. Das bietet im Fortbildungs- und Umschulungsbereich heute ungenutzte Potentiale.

5. Soziale Gerechtigkeit

Die **persönliche Entwicklung** der Kinder **korreliert** auch heute weiterhin mit der **sozialen Herkunft**. ([OECD-Studie, 2018](#)) Dabei bietet die heutige (digitale) Welt viele Möglichkeiten persönliche Neigungen der Kinder frühzeitig zu erkennen und zu unterstützen.

Frühkindliche Bildung ist ein zentraler Erfolgsfaktor für soziale Gerechtigkeit. Jedes Kind muss daher einen Kindergartenplatz erhalten und ab 3 Jahren auch durch geschultes pädagogisches Personal gefördert werden. Dazu sind die Kindergärten unter dem Gesichtspunkt einer Vorschule zu restrukturieren. Bis zum Eintritt in die Schule sollten bestehende Defizite, wie Sprachkompetenz, ausgeglichen worden sein.

Die Möglichkeiten der **Lernsoftware** können unterstützend für Lehrende wirken. Dafür braucht es eine einheitliche Zulassung, die die Qualität eben dieser Apps sicherstellt. Wir schlagen hierfür ein Vorgehen wie bei Lehrbüchern vor.

6. Ganzttag

Die Ausweitung des Ganzttagangebotes an Schulen birgt viele Möglichkeiten, die einige bereits angesprochene Themen unterstützen können. Hierzu müssen auch die räumlichen Gegebenheiten verbessert werden.

Die **soziale Gerechtigkeit** wird **gefördert**, da auch Kindern aus prekären Verhältnissen außerhalb der Unterrichtszeit fördernde Angebote gemacht werden können.

Die maßgeblich erhöhte Zeit in der Schule ermöglicht auch eine **Flexibilität** in den **Lehrplänen und -zeiten**. Dieser Faktor wird sich auch bei der Gewinnung von Lehrkräften positiv auswirken.

Handwerks- und Gesundheitserziehung können wieder Platz im Lehrplan finden. Ebenso eine gezielte Förderung der **MINT Fächer**.

Der **Schultag** muss **als Ganzes** betrachtet und nicht zwischen Unterricht und Ganztagsbetreuung unterschieden werden, um die Qualität sicher zu stellen.

Im Fokus soll dabei das **Angebot** stehen, die Nachmittagsgestaltung individuell und vielfältig zu machen. Hierfür muss es zu einer Kooperation mit den Sport-, Musik-, Kunst und anderen Vereinen kommen, um die Konkurrenzsituation zwischen Schule und außerschulischen Angeboten aufzulösen. Grundvoraussetzung ist eine optimale Ausstattung der Schulen der dafür erforderlichen Anlagen und Geräten (s. 3.)

Unser Ziel ist es, dass ein Schulalltag im Jahre 2035 wie folgt aussehen wird:

Die Kinder kommen nach nur wenigen Gehminuten selbstständig in ihrer Schule an. Bewegung und Ausdauer am und im Gebäude werden durch die Architektur und Spielgeräte gefördert. Nach einem gemeinsamen in der Schulküche vorbereiteten, vollwertigen Frühstück, dessen Zutaten teilweise selbst angebaut und frisch aus dem Schulgarten geerntet wurden, beginnt der Unterricht.

Die Kinder wählen, zusammen mit den Lehrenden, aus unterschiedlichen Raumsituationen, den für die jeweils anstehenden Lernformate passenden Ort aus. Die Lerninhalte sind den individuellen Ständen und Interessen des Individuums angepasst. Eine Grundkenntnis in allen Fächern ist dabei Voraussetzung. In der nächsten Stunde findet eine Fortbildung für Erwachsene statt, hierbei geben die Schüler ihre Kenntnisse im Bereich Programmierung an die Teilnehmer weiter. Gelernt wird den unterschiedlichen Lernformaten angepasst mit Hilfe von moderner Technik oder den eigenen Händen, wie bspw. im handwerklichen und künstlerischen Bereich.

Der Nachmittagsunterricht wird zur sportlichen, handwerklichen und musischen Weiterbildung genutzt. Eine Schreinerin und ihr Lehrling kommen vorbei und begleiten, die Schüler im Werkraum bei ihren Projekten. Der örtliche Sportverein trainiert die Kinder direkt in der Schule, sodass auch Schüler und Schülerinnen der Nachmittagsbetreuung teilnehmen können. Dazu gibt es Förderkurse in zahlreichen Fächern. Nach der Unterrichtszeit finden in den für die Allgemeinheit offenen Räumen Kurse und Veranstaltungen statt, der Spielplatz ist für alle Anwohner zugänglich und das Gebäude lädt zum Austausch ein.

Kooperationsangebot

Der Wirtschaftsrat versteht sich als Sparringspartner für die Politik. Als solcher schlagen wir vor, dass die hier benannten Empfehlungen und von Seiten der Landesfachkommissionen im Folgenden mit konkretisierten Umsetzungsstrategien für die jeweiligen Bildungsbereiche unterstützen. Unsere Mitglieder stehen für etwaige Diskussionsrunden gern zur Verfügung.

Landesfachkommission ZUKUNFT.NRW

Die Wirtschaft befindet sich in stetigem Wandel. Besonders die letzten Jahre bedurften Kreativität, Innovation, Spontanität und Langmut.

Und doch müssen wir von kurzfristigen Reaktionen wieder hinfinden zu langfristig geplanten Aktionen.

Die Landesfachkommission ZUKUNFT.NRW diskutiert die Zukunft unseres Landes mit Visionären, Zukunftsforschern, und Mitgliedern und entwickelt daraus eine Vision für unser Land. versteht sich als Impulsgeber für Veränderung durch zukunftsgerichtete Thesen entwickelt

Landesfachkommission Arbeitsmarkt und Bildung

Deutschland wird wegen seiner gut ausgebildeten Fachkräfte und seines boomenden Arbeitsmarktes von vielen anderen Staaten als Vorbild angesehen. Allerdings machen sich demografische und technische Veränderungen bemerkbar und stellen die Gesellschaft vor neue Herausforderungen.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen hat es sich die Landesfachkommission Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik zum Ziel gesetzt, den Gedankenaustausch mit gesellschaftlich relevanten Gruppen voranzubringen sowie unternehmerische Expertise in den politischen Raum einzubringen.